

- <sup>7</sup> BHStA Kl. Lit. Fürstenfeld 594 v. 4. Mai 1587.  
<sup>8</sup> BHStA Kl. Lit. Fürstenfeld 10 (Manuale 1—3) 1562.  
<sup>9</sup> BHStA Ger. Lit. Starnberg 1, Landes-Steuer-Register von 1508—1599, S. 483 ff.  
<sup>10</sup> BHStA Kl. Lit. Fürstenfeld 119, 1591—1593.  
<sup>11</sup> Ebenda.  
<sup>12</sup> *Leuchtman*, OA 97 (1973) 10.  
<sup>13</sup> BHStA Ger. Urk. Starnberg 602 v. 1611.  
<sup>14</sup> *Leuchtman* I, 108.  
<sup>15</sup> Ebenda.  
<sup>16</sup> BHStA Br. Pr. Fürstenfeld 1, Nr. 216 v. 1588—1598 u. Nr. 89 v. 1588—1598.  
<sup>17</sup> BHStA Kl. Lit. Fürstenfeld 153 v. 1628—1631 u. 140 v. 1650.

- <sup>18</sup> BHStA Kl. Lit. Fürstenfeld 153 v. 1628—1631.  
<sup>19</sup> BHStA Kl. Lit. Fürstenfeld 145 v. 1671—1672.  
<sup>20</sup> Ebenda.  
<sup>21</sup> BHStA Kl. Lit. Fürstenfeld 594.  
<sup>22</sup> *Leuchtman* II, 250. — BHStA Kl. Lit. Fürstenfeld 412 v. 27. 1. 1587.  
<sup>23</sup> Rudolf *Krallinger*: Kleine Chronik von Schöngöising. Schöngöising 1956, S. 39—49.

Anschrift des Verfassers:

Ing. Clemens Böhne, Ludwigstraße 20, 8080 Fürstenfeldbruck

## Totenklage 1695

aus dem Pfarrarchiv Kreuzholzhausen mitgeteilt

von Max Gruber

Der Edl und Tugentsammen Jungfrau Maria Anna Dollin  
 Meiner Insonders Hochgeehrten Cranlungfrauen zu selbst  
 aigen Todt lieben Handlung. München Anno 1695 (Unter-  
 schrift unleserlich, vicar?) \*

Auf auf ihr Christen eilt zu dem Grab,  
 hört was ich euch will sagen.

Erst neulich heists mit mir schabab,  
 hörth was ich Euch will klagen.

Ach manich Zeit hatt ich ein freyd  
 mit euch gehabt auf Erden,  
 itzt ist es auß, vorth aus dem Hauß,  
 es muß verändert werden.

Der Todt ist kommen kaum zu Mir  
 heißt schon Urlaub nemmen,  
 Es ist khein Bleiben nit allhier  
 die Leben tun zertrennen.

Waß guts gethan, das trag davon  
 sonst wird man dir nichts laßen  
 ietzt muß die Welt, und was dir gefällt  
 alhier im stich verlaßen.

Es heist zum Grab, dir Gott genad.

Du wirst es schon empfinden.

Dorth in dem feur, wird dir alsbald  
 der Lohn von deinen sinden.

Forth Forth von hier, mach nicht vil worth  
 der Tod laßt nicht vil sagen

dorth dorth wird seindt dir ain Orth  
 alwo du dich wirst klagen.

O Christ o Seel dieß voll betracht,  
 wan du von hier mußst weichen

Sieh woll alsdan zu deiner Sach  
 wan der Todt will einschleichen

Daß nit alsdan wird sein der lohn  
 was immer dich mag quällen

und ebig sein ein Unterthan  
 des Todts mit leib un Sellen.

Anmerkung:

\* Die Kranlungfrau trug bei der Primiz die Jungfrauenkrone.

Anschrift des Verfassers:

Architekt Max Gruber, Am Riedlsberg 11, 8061 Bergkirchen.

## »Ein kurzzer Begriff vnd Anzaigung vom Anfang diß Closters Altomünster«

Eine chronikalische Überlieferung von 1534 aus dem Birgittenkloster

Von Wilhelm Liebbart M. A.

Am 29. Februar 1488 löste Papst Innozenz VIII. auf Drängen Herzog Georgs des Reichen (1479—1503) das Benediktinerinnenkloster Altomünster auf, das vier Jahrhunderte (seit 1056) lang bestanden hatte, um die Errichtung eines Birgittendoppelordens zu ermöglichen<sup>1</sup>. Schlechte Wirtschaftsführung, das Recht der adeligen Nonnen auf Privatbesitz und Verfügungsgewalt über das Klostervermögen, Unterbesetzung des Konvents, Kriegseinwirkungen, die Steuerschraube der Landesherrn und schließlich wohl auch der geistige und geistliche Verfall der Klosterzucht hatten dem Benediktinerinnenkonvent den Todesstoß versetzt. Nach der Ausstellung der landesherrlichen Stiftungsur-

kunde vom 22. Februar 1496<sup>2</sup> und den Vorbereitungen Wolfgangs von Sandizell als Verwalter und weiterer Birgittenmönche aus Maria Maihingen im Ries zogen um die Jahreswende 1496/97 die ersten Nonnen und Mönche in das Kloster Altomünster ein. Eine Maihinger Chronistin hielt das Ereignis fest: »Vnd da sy Altomuenster nachend waren, da geng in der pfarer mit seinen prister vnd schuolern in processen weiß engegen mit dem gantzen marckt, enpfengend sy erlich mit dem lobgesang Te Deum, vnd beleiten sy mit grossen froeden in sanct Altomuenster«<sup>3</sup>. Eine Reihe von Baumaßnahmen und die Regelung grundherrlicher Verhältnisse nahmen den jungen und ortsun-

kundigen Konvent während der ersten Jahre stark in Anspruch. Einen breiten Raum beanspruchten darin die Streitigkeiten mit der Bürgerschaft des gefreiten Marktes Altomünster, was aber die stete Aufwärtsentwicklung des Ordens nicht behinderte. Nicht zuletzt dokumentieren 15 Einsegnungen im Damenkonvent bis 1522 die geglückte Neubesiedlung der verwaisten Klosteranlagen. Auch der Austritt von Johannes Oekolampadius (1482—1531), des späteren Reformators von Basel, und weiterer Konventsmitglieder im Jahre 1522 konnte den Bestand des Birgittendoppelordens trotz einer jahrelangen Krise nicht ernsthaft gefährden.

Schon früh hat sich der Konvent nicht nur mit Besitz und grundherrlicher Wirtschaftsverwaltung, sondern auch mit der Geschichte des Ortspatrons Alto und seines Klosters beschäftigt.

Neben einer Chronik über alle liturgischen Einsegnungen bis 1540, die T. Nyberg ediert hat<sup>4</sup>, verdient eine bisher wenig beachtete, kleine chronikalische Überlieferung von 1534, die einen Überblick über das historische Wissen des Konvents vom 8. bis 16. Jahrhundert vermittelt, einige Aufmerksamkeit<sup>5</sup>.

Die Chronik gliedert sich in drei Abschnitte:

Der erste behandelt die Klosterstiftung des schottischen Eremiten und angeblichen Bischofs Alto um 750, die Forstschenkung des Frankenkönigs Pippin (741—768), die Weihe von Klosterkirche und Brunnen durch Bonifatius, den Untergang des Klosters im 10. Jahrhundert, welcher auf einen nicht genannten Tyrannen zurückgeführt wird, und schließlich die Neuerrichtung durch Graf Welf II. (Tod 1030).

Der zweite Abschnitt ist gewidmet der welfischen Wiedererrichtung durch Welf II. und seiner Mutter Ida von Öhningen, dann dem Austausch der Altomünsterer Benediktiner mit den Weingartener Benediktinerinnen (angeblich im Jahre 1047<sup>6</sup>) und schließlich dem spätmittelalterlichen Verfall des Frauenklosters, das Herzog Georg der Reiche von Bayern-Landshut und seine Gemahlin Hedwig zugunsten des Birgittenordens aufheben ließen.

Abschnitt drei beginnt mit dem Hinweis auf die päpstliche Aufhebungsbulle von 1487, die T. Nyberg neuerdings auf 1488 III 31 datierte<sup>7</sup>, um dann chronologische Einzelereignisse und Sterbedaten u. a. von Mitgliedern des Hauses Wittelsbach bis 1534 aneinander zu reihen. Aus dem Hause Wittelsbach sind zu nennen: Herzogin Hedwig (1457—1502) und Herzog Georg, Herzog Ruprecht (1481—1504), Schwiegersohn Herzog Georgs mit Ehefrau Herzogin Elisabeth (1478—1504), Äbtissin Margareth vom Benediktinerinnenkloster Neuburg a. D., Tochter Herzog Georgs, dann Herzog Albrecht IV. (1465 bis 1508) und Ehefrau Kunigunde von Österreich (1465 bis 1520), Herzog Wolfgang (1451—1514) und schließlich Herzog Theodo, ältester Sohn Herzog Wilhelms IV. (1508—1550), der 1534 verstarb und in Andechs begraben wurde. Die Wittelsbacher Reihe bringt nicht mehr als die Verbundenheit des Ordens mit dem Herzogshaus zum Ausdruck: Herzog Georg von Bayern-Landshut verdankt er die Niederlassung in Altomünster, Herzog Albrecht IV. von Bayern-München übernahm nach dem Tod

Georgs und dem Landshuter Erbfolgekrieg das niederbayerische Erbe mit Kloster und Markt Altomünster, woraus sein Bruder Wolfgang auf lebenslange Zeit u. a. die Landgerichte Aichach mit Kloster und Markt Altomünster, Friedberg, Mering und Landsberg zur Nutznießung überlassen bekam. Nach dessen Tod vereinigte Herzog Wilhelm IV., sein Neffe, die Landgerichte wieder mit dem Herzogtum. Der Tod seines ersten Sohnes Theodo beschließt die Liste.

Neben klosterinternen Nachrichten bietet die Chronik historisch nichts Neues und Bemerkenswertes, sieht man von drei Faktoren einmal ab:

1. Um 1534 lag das Wissen über die achthundertjährige Vergangenheit des Klosters Altomünster bereits in der fragmentarischen und legendenhaften Form vor, wie es noch bis ins 19. Jahrhundert hinein gültig bleiben sollte. Als Quellen benennt unsere Chronik einige nicht genannte Chroniken, worunter sicherlich das Leben des hl. Alto aus der Feder des Regensburger Mönchs Otloh von St. Emmeram (1010—1070) gewesen sein dürfte<sup>8</sup> und die Legende des hl. Alto, deren Bildung erst im Laufe des 14./15. Jahrhunderts begonnen hatte. Daneben dürfte auch das benediktinische Erbe eine Rolle gespielt haben, da einmal einige Handschriften wirtschaftlichen Inhalts<sup>9</sup> mit historischen Nachrichten übernommen worden waren und die letzte Benediktinerin Agnes Holsteiner den Birgittinen »vil von den vorigen closterfrawen saget«<sup>10</sup>.
2. Im Jahre 1730 begingen Kloster und Markt unter Leitung Priors Jakob Scheckh mit »8tägigem Ablaß, H. Gottesdienst, Predigen und Proceßionen der herumliegenden Städten, Märckten, Hofmarken und Dorffschafften mit grosser Solemnität«<sup>11</sup> die Tausendjahrfeier von Kloster und Siedlung Altomünster. Eine 1100- und 1200-Jahrfeier schlossen sich 1830 und 1930 an. Seitdem gilt das Jahr 730 in der Altomünsterer Orts-tradition als Gründungsjahr von Kloster und Ort. Erst die allgemeinen historischen Forschungen der letzten Jahrzehnte haben gezeigt, daß dieses Datum auf einem Irrtum bestehen muß. Man nahm eine spätere Ankunft des Heiligen um 740 oder 750 an. Diese moderne Datierung erhält durch unsere Quelle von 1534 nachträglich eine Bestätigung, gibt sie doch das Jahr 750 als ungefähre Ankunftszeit des Heiligen an. Bemerkenswert bleibt die Tatsache, daß dieses Wissen den Birgittinen vermutlich nicht verloren ging, sondern bewußt vom Prior Jakob Scheckh, aus welchen Gründen auch immer, falsch auf 730 festgelegt worden ist. Nur so erklärt sich die Tatsache, daß Michael Wening in seiner Beschreibung des Kurfürstentums Bayern 1701 die Zeit um 750 als Wirkungszeit (hier Stiftung Pippins) anzugeben wußte.
3. Das Kloster Altomünster verdankt dem mächtigen Grafengeschlecht der Welfen die Neuerrichtung und Grundausstattung um das Jahr 1000. Besonders Welf II. und seine Mutter Ida von Öhningen haben im frühen 11. Jahrhundert die Grundlagen der klösterlichen Grundherrschaft gelegt. Auf letztere soll beispielsweise der Besitz des Klosters im Leukental bei Kitzbühel und

Meran zurückgehen. Daß Ida in Altomünster begraben liegt, gehört seit dem 11. Jahrhundert zur Tradition des Klosters. Den ältesten, sicheren Beweis hierfür liefert unsere Quelle, die berichtet, daß 1534 im Brüderchor der St.-Peter-Altar zur Hälfte auf dem Grab der Gräfin stand. Zuletzt ließ sich die weiße Grabplatte 1617 nachweisen<sup>12</sup>.

»Ein kurzer Begriff vnd Anzaigung vom Anfang diß Closters Altomünster<sup>13</sup>.

Wie vnd von wem dasselb erstlich erpaut, gestift vnd begabt, auch mermals zerstört, verbrent vnd verwüest vnd zum dritten Mal wiederauffgerichtet vnd erpaut, auß etlichen Cronicken vnd Sant Altholegent mit Vleis auszogen vnd geschriben.

Der Anfang vnd die erst Stifft diß Closters

Item im Jar als man zelet nach der Geburt Christi vngefärllich DCCL, daß ist im sibenhundertenvndfunffzigsten Jar, als der heilig Sant Altho, von koniglichem Stammen auß Schottenland geboren, bey disem Prünnen in der Wüesten als ein Pilgram vnd Ainsidel gewont hat vnd Gott andechtiglich gedyent, das volck im rechten Christenglauben gesterckt vnd vnnterwisen, ist er vom König von Franckreich Pipino, des grosen Kaiser Karl Vatter, derselben Zeit auch Herczog in Bayern, groß gelibt vnd oft haimgesucht vnd begabt mit einem grossen Tail des Forsts, der noch Sant Altho Forst genant, welchen er den merern Tail durch wunderbarlichen Hilff der vnuernufftigen Thier vnd der Vögel auszgereut hatt.

Vnd also auß milter Begabung des Königs vnd anderer Christenmenschen, die inn von Fern haimgesucht, geliebt, geert vnd begabt haben vnd auch von seiner Hantarbait, dovon diß Closter von im Altomünster genant, das er am ersten mit grossem Vleis erpaut vnd gestift. Des Closterkirch sampt Sant Althoprünnen der heilig Pischof vnd Marterer Sant Bonifacius auß göttlicher Offenbarung vnd Befelch zum ersten geweiht hat. Auch hat Sant Altho mer ander geistlich Bruder auffgenommen sambt im den täglichen Goczdienst mit Singen, Lesen, Betten vnd Fasten zu verrichten vnd ein Closter Sant Benedicten Ordens, darin er selbs der erst Abt vnd Vosteer gewest, angefangen, der auch zuuor ein Pischoff in Schottenland gewest.

Dasselb Bistumb vnd alle zeitliche Ere, weltlich Reichtumb, Gewalt vnd Pracht ausz gotlichem Einsprechen vnd Befelch, wie etwan mit Abraham gescheen, verlassen vnd auffgeben hat vnd sein Leben an disem Ort saliglich beschlossen, wie dan inn seiner Legent anzaigt wirt.

Vnd hat Gott durch in im Leben vnd nach seinem Tod sein Verdienst vnd Heiligkeit mit vill grosen Wunderzeichen erweist vnd erklärt vnd noch taglich zu vnsern Zeiten.

Vnd also ist diß Closter ein lange Zeitt nach Sant Althen Tod vnd Absterben in gutten Wesen bestanden biß zu der Zeit eines Tyrannen, der diß Closter gancz verwüest vnd erödet hatt vnd eingenommen alles, was dem Closter zugehörig. Also das ein Zeit lang das Closter Altomünster gancz abgangen gewest biß zu der Zeit des christlichen, mechtigen Grauen zu Latein Catulus, im Teusch Welff genant. Derselb hat die ander Stifft, Wiederauffrichtung vnd

Begabung disz Closters gethon durch wunderparliche Ermanung vnd Offenbarung im von Gott vnd dem heiligen Sant Althen gethon vnd gescheen, wie er wider auffrichten solt Sant Altho Closter vnd alles widergeben, das dem Closter von seinen Fordern entzogen vnd genommen sey, das derselb Graff treulich gethon hatt, wie hernach volgt. Die ander Stifft vnd Wiederauffrichtung diß Closters Altomünster. Nachdem die erst Stifft diß Closters ein Zeit lang verödet vnd durch ein Gewaltigen alles, was dem Closter zugehörig, eingenommen, ist zum andern Mal von dem großmechtigen Hern vnd Graffen Catulus auff Teusch Welff genant sambt seiner Mutter, Fraw Jtta, dy ein geborne Fürstin vnd Gräffin von Tyrol gewest, ein fürstliche reiche Abtey Sant Benedicten Ordens reichlich wol begabt vnd gestift vnd diß Closter zum andern Mal wider erpaut vnd mit einem Abt vnd München wider besetzt. Vnd ist im nachuolgenden Zeitten ein Verenderung der Münch von Altomünster gen Altorf, das auch iczunder gen Weingarten verendert ist. Doselbst ein Abtissin vnd Closterfrawen auch Sant Benedicten Ordens gewont haben, den man diß Closter Altomünster eingeben hat. Vnd ist also diß Closter von Anfang Sant Altho Zeit her biß auff dy dritt hernachuolgend Stifft in Sant Benedicten Orden bey 750 Jaren ingehabt.

Zum ersten von manlichen Personen, Abten vnd Munchen bey 300 Jaren. Nachmals von weiplichen Personen, Abtissen vnd Closterfrawen bey 450 Jaren regirt vnd ingehabt. Vnd ist die Verenderung vnd Wexel gescheen mit den Manßpersonen von disem Closter gen Altorf oder Weingarten im Jar, als man zelet 1047<sup>14</sup>. Vnd ist diser Catulus vnser ander Stiffter. Zum ersten begraben im Closter Altorf genant. Do daßselb Closter gen Weingarten verendert vnd gepaut ist, hat man sein Gepain auch gen Weingarten gefurt vnd doselbs wider begraben.

Aber dy edel Furstin vnd Gräffin Fraw Itta, dy ligt begraben hye zu Altomünster. In der Brüder Chor stet Sant Petters Altar auff halben Grab. Do aber zum andern Mal diß Closter widerumb in Abfall vnd Verderben komen ist, das sich kain Conuent weiter hat mögen behelffen. Do hat der durchlechtig, hochgeboren Furst vnd Herre, Herr Jorg, Pfalzgraffe bey Rhein, Herczog in Nidern-Obernbayrn sampt seiner furstlichen Gnaden Gemahel, der Königin von Polen, Frawen Hedwigis ein Hilff vnd Einsehung gethon, daß Verderben diß Closters gebessert vnd wider reformirt. Vnd hat sich den dritten Stiffter vnd Wiederauffrichter diß Closters erzaigt vnd darthon. Vnd hat Sant Birgitten Orden in diß Closter gestift vnd eingesetzt, auch furstlich begabt, wywol solchs sein christlichs Fürnemen vnd Stifft vor seinem Absterben nit gancz verstreckt.

Volgt hernach die dritt Stifft vnd Wiederauffrichtung diß Closters.

Die dritt Stifft vnd Wiederauffrichtung diß Closters Altomünster mitt Einsezung des Ordens Saluatoris oder Sant Birgitten genant.

Der drit Stiffter vnd Wiederauffrichter diß Closters ist gewest der durchlechtig, hochgeboren christenlich Fürst vnd Herre, Herr Jorg, Pfalzgrau bey Rhein, Herczog in Nidern- vnd Oberbayrn sampt seiner furstlichen Gna-

den Gemahel, der Königin von Polen, Frawen Haidwigen, die bede ein grosse Lieb vnd Andacht zu Sant Birgittenorden gehabt haben.

Item im Jar als man zelet nach der Geburt Christi 1487<sup>15</sup> hat hoch obgemelter Fürst, vnser Stifter dy babstlich Hauptbull seiner Stiftung vnd Einsezung des Ordens Saluatoris oder Sant Birgitten in diß Closter Altomunster vom Babst Innocentio dem Achten des Namens auf seiner furstlichen Gnaden Expenß vnd Anhalten erlangt vnd erledigt. Vnd ist diß Closter mit allen seinen Freyhaitten, Zinß vnd Rentten sambt aller Zugehorung von Sant Benedicten Orden absoluirt, frey vnd ledig gemacht, vnd also auß babstlichen vnd des Bischofs Verwilligung dem Orden Saluatoris oder Sant Birgitten eingeben vnd vberantwort. Item im 1497. Jar, am 21. Tag des Jeners, Sant Agnes Tag, ist diß Closter Altomunster mit dem Orden Saluatoris oder Sant Birgitten zum ersten besetzt vom Closter Maria Maingen im Ryes gelegen<sup>16</sup>. Dy haben zum Anfang des neuen Closter fur dy zwen Conuent hergeschickt 15 Swestern, 5 Briester, drey Layenbrüder.

Item im 1500. Jar, am 29. Tag Decembris, ist der erst Eingang mit Personen gehalten durch den erwirdigen Hern Weichpischoff von Freysing<sup>17</sup>; 11 Person für der Swester Conuent geweyhelt vnd einsegent, für der Bruder Conuent drei Person. Ist auch an demselben Tag die erst Abtissin in Sant Birgittenorden diß Closters Soror Vrsula Klöblin von Nuereberg vom Bischof consecrirt vnd bestätt. Ist auch deßselben Tags für der Brüder Conuent der erst Generalisconfessor Frater Petrus Alber erwelt vnd bestat.

Item im 15—2. Jar, am 17. Tag Februarii, ist gestorben vnser Stifterin zu Burckhausen, ligt begraben zu Rottenhalßlach, Herczog Jorgen Gemahel, ein Konigin von Polen. Item im 1503. Jar, am 1. Tag Decembris, ist zu Ingolstat gestorben vnser Stifter Herczog Jorg saliger, zu Lanczhut begraben.

Item im 1504. Jar, am 20. Tag Augusti, ist zu Lanczhut gestorben Herczog Ruprecht, Pfalzgraff etc. vnsers Stiffers Ayden, zu Lanczhut begraben. Item im 1504. Jar, am 17. Tag Septembris, starb zu Lanczhut Fraw Elisabeth, vnsers Stifter, Herczog Jorgen saligen Tochter, Pfalzgraff Ruprechts Gemahel, ist auch zu Lanczhut begraben. Item im 1530. Jar, am 6. Tag Ianuarii, ist zu Neuburg gestorben dy ander Tochter vnsers Stiffers, Herczog Jorgen saligen, Fraw Margreth. Doseibs in Sant Benedictenorden Abtissin gewest, doselbs auch begraben.

Der aller Selen Gott genedig vnd barmherzig sein wol. Amen.

Item im 1525. Jar, am 18. Tag Aprilis, ist gestorben Bruder Wolfgang Sandezeller, der aller Handlung vnd Stiff des Ordens in diß Closter ein Anfang vnd treuer Procurator gewest, der vil Guts an disem Closter gethon. Dem Got genedig.

Item im 1508. Jar, am 18. Tag des Mercen, Sambstag vor Reminiscere, starb zu München Herczog Albrecht vnsers Closters getrewer Vatter, Wolthatter vnd regirender Landßfurst. Item darnach im Jar 1520., am 5. Tag Augusti, starb seiner furstlichen Gnaden Gemahel vnd verlaßne Wittib, Fraw Konigung, ein geborne Erczherzugin zu Osterreich.

Item darnach im Jar 1514., am 24. Tag May, starb zu Lantsperg Herczog Wolfgang, auff dem Heiligen Berg begraben.

Item im Jar 1534., am 9. Tag Julii, starb zu Wolfarczhause der jung Furst, Herczog Theodo, begraben auff dem Heiligen Perg.«

#### Anmerkungen:

<sup>1</sup> Zu diesen Vorgängen vgl. T. Nyberg: Birgittinische Klostergründungen des Mittelalters. Lund/Leiden 1965, S. 235 bis 244. Derselbe: Wolfgang von Sandzell, der Gründer des Birgittinklosters Altomünster. In: Festschrift Altomünster 1973. Aichach 1973, S. 57—80.

<sup>2</sup> Druck T. Nyberg: Dokumente und Untersuchungen zur inneren Geschichte der drei Birgittinklöster Bayerns 1420—1570. 2 Bde. 1972/1974 (= QE NF XXVI/I+II). Hier I nr. 12.

<sup>3</sup> Nyberg II 187 f.

<sup>4</sup> Nyberg II nr. 243 = KL Altomünster 29 im BHStA.

<sup>5</sup> Bayerische Staatsbibliothek München Clm 2937, 2<sup>o</sup> mit 30 fol. Dort Chronik fol. 29 b, 30 a—b.

<sup>6</sup> Die irrthümliche Jahresangabe 1047 beruht auf einer Radierung in KL Altomünster 3 fol. 14 b. Der Austausch dürfte um 1056 stattgefunden haben.

<sup>7</sup> Nyberg I nr. 46.

<sup>8</sup> MGH DD 15/2 (1888) 843—846.

<sup>9</sup> Vgl. KL Altomünster 3.

<sup>10</sup> Nyberg II 187 f.

<sup>11</sup> So J. Scheckb: Synopsis saecularis ... 1751. 3.

<sup>12</sup> Nach M. Gandershofer: Kurzgefaßte Geschichte des Birgittinklosters Altomünster in Bayern. 1830. 43 Anm. 4 lag er »in der Mitte zwischen den Stühlen nach dem Bürgermeister Stuhle ... , wo bis dahin der Choraltar gestanden«.

<sup>13</sup> Paläographische Abschrift mit moderner Groß- und Kleinschreibung, Interpunktion und behutsamer Vereinfachung.

<sup>14</sup> Vgl. Anm. 6.

<sup>15</sup> Wohl 1488 II 29.

<sup>16</sup> Es handelt sich hier nicht um den Einzug, sondern um die Einsetzung durch den Freisinger Fürstbischof.

<sup>17</sup> Wohl 1499 XII 29 gemeint, da Altomünster dem Nativitätsstil folgte.

Anschrift des Verfassers:

W. Liebhart M. A., Jörgerring 6, 8064 Altomünster.

## Das Wasenmeistergewerbe im Amperland

Von Josef Bogner

(Fortsetzung)

### Die soziale Stellung der Abdecker

Der Ruf der »Unehrllichkeit« des Wasenmeistergewerbes führte dazu, daß ein Mandat des Jahres 1731 den eingeschlichenen Mißbrauch eindämmen und feststellen mußte,

daß man demjenigen Untertanen, welcher öfter unwissend mit Abdeckern getrunken, gefahren oder gegangen sei oder einen Abdecker bzw. dessen Angehörige zu Grabe tragen half, keine Unehrllichkeit aufnötigen soll.

Für die öffentliche Einstellung der Bevölkerung zu den Abdeckern ist die Verordnung vom 12. August 1768 aufschluß-